

1.) Herr Neuenfeld waren Sie denn schon einmal in Frammersbach oder Umgebung?

Ich bin zwar im Faustball schon sehr viel herum gekommen aber in Frammersbach war ich noch nie vorher. Ich bin froh, dass ich diese geografische Lücke jetzt schließen kann .

2.) Wie kommt es, dass sich die deutsche Faustballnationalmannschaft in Frammersbach auf die bevorstehenden Europameisterschaft in der Schweiz vorbereitet?

Der Kontakt kam über meinen Co-Trainer, Chris Löwe, zustande. Er hat im letzten Sommer mit seiner Mannschaft vom NLV Vaihingen bei den Aufstiegsspielen zur 1. Bundesliga gegen Frammersbach gespielt, und verloren. Im Aufstiegstrubel hat dann der TuS Frammersbach spontan angeboten, die Nationalmannschaft zu einem Lehrgang einzuladen. Darüber waren wir sehr glücklich und haben sofort zugesagt.

3.) Während sich die deutsche Fußballnationalmannschaft im Fokus des medialen Interesses auf die Weltmeisterschaft vorbereitet, trainieren Deutschlands beste Faustballer in eher beschaulichem Rahmen in Frammersbach. Würden Sie da nicht gerne mit Joggi Löw tauschen?

Ich würde gerne mal hinter die Kulissen der Fußball-Profis schauen, aber tauschen wohl eher nicht. Der Aufwand der dort betrieben wird, sowohl zeitlich wie finanziell ist enorm. Da könnten wir uns sicherlich das ein oder andere von anschauen. Ich bleibe aber lieber beim Amateursport Faustball.

4.) Sie stammen selbst aus einer Faustballerfamilie, können mit dem TS Hannover auf vier deutsche Meistertitel zurückblicken, drei Europokalsiege, ein Welpokalsieg und den Weltmeistertitel 1995. Was fasziniert Sie so an dem Sport?

Es ist schon das drumherum, was mich immer beim Faustball fasziniert und gehalten hat. Jeder kennt jeden, man spricht mit seinen Gegnern vor und nach dem Spiel, es ist kein Sport mit Körperkontakt und vor allem ist es ein ehrlicher und fairer Sport. Obwohl ich begeisterter Fan von Borussia Dortmund bin stört mich beim Fußball zu häufig der mangelnde Respekt untereinander, sowohl der Spieler, der Funktionäre als auch der Fans. Das ist im Faustball anders.

5.) Warum gelingt es nicht die rückläufigen Zahlen im Faustballsport zu stoppen? Müssen sich die Faustballer einfach damit abfinden für immer „nur“ eine Randsportart zu bleiben?

Faustball ist eben ein reiner Amateursport. Es fehlt die Präsenz in den Medien, vor allem im Fernsehen und daher auch das nötige Geld, sowohl in den Vereinen als auch in der Nationalmannschaft. Ich habe mich mittlerweile damit abgefunden und finde es auch gar nicht so schlecht. Sowie es um viel Geld geht, würden auch die oben angesprochenen Dinge im Faustball nicht mehr existieren.

6.) Nach der Heim-WM 2007 begann eine radikale Verjüngung im deutschen Team. In dieser Saison vertrauen Sie auf ziemlich die gleichen Spieler, die bei den letztjährigen Worldgames in Taiwan den vierten Platz erreichten. Das große Ziel ist die WM 2011 in Österreich. Liegen wir im Plan?

Ob wir im Plan liegen kann ich erst nach der Europameisterschaft in diesem August in der Schweiz beantworten. In Taiwan haben wir ein deutliches Zeichen an die vor uns liegenden Nationen Österreich, Schweiz und Brasilien gesetzt, dass mit Faustball-Deutschland wieder zu rechnen ist, auch wenn es letztendlich nur zum vierten Platz gereicht hat. Wenn wir diese Leistung zukünftig dauerhaft abrufen und uns auch noch etwas steigern können, sind wir auf dem richtigen Weg.

7.) Nach der jahrelangen deutschen Dominanz, waren uns ja in den letzten Jahren die Schweizer, Österreicher und Brasilianer meist überlegen. Man hört auch, dass in der Schweiz und Österreich der Faustball einen größeren Stellenwert besitzt, sogar Liveübertragungen im Fernsehen kommen. Was wurde dort in den letzten Jahren besser gemacht?

In der Schweiz wurde einiges an Geld in Fernsehübertragungen investiert. Die Eidgenossen machen das richtig gut, auch wenn die Einschaltquoten überschaubar sind, aber immerhin tut sich dort etwas.

Die finanziellen Mittel in Österreich sind für uns nicht zu erreichen. Da schaue ich schon etwas neidisch gen Süden. In beiden Ländern wird seit vielen Jahren einfach professioneller in der Spitze gearbeitet, bei uns wurde zuletzt eher verwaltet als zielgerichtet zu denken und zu handeln. Es wurde sich zu lange auf den 9 Weltmeistertiteln ausgeruht und man hat keinen Handlungsbedarf gesehen bzw. sehen wollen. Die Quittung haben wir in den letzten 10 Jahren erhalten. Jetzt sind wir mit der Neugründung der Deutschen Faustball Liga (DFBL) allerdings auf einem guten Weg, auch wenn er erst am Anfang ist. Ich sehe der Zukunft positiv entgegen.

8.) Letzte Woche hat Patrick Thomas beim 5:0-Siegs seines TSV Pfungstadt in Frammersbach eine Kostprobe seines Könnens abgegeben. Der A-Jugendspieler wird als größte deutsche Hoffnung im Angriff gehandelt. Ist er schon ein Kandidat für die EM?

Patrick Thomas ist ein riesiges Talent. Deshalb haben wir ihn trotz seiner erst 18 Jahre bereits in den Herren-Kader berufen, um ihn unter Wettkampfbedingungen gegen unsere erfahrenen Abwehrspieler zu testen. Sein Hauptaugenmerk liegt aber auf der U18-WM in Barcelona im Juli. Ob er in diesem Jahr bereits bei der Herren-EM auflaufen wird werden wir erst im August nach unserem zweiten Lehrgang entscheiden.

9.) Der Vorbereitungslehrgang endet am Wochenende mit dem Spessartcup. Dabei nehmen neben drei Erstligisten auch zwei Teams der Nationalmannschaft teil. Auf was dürfen sich die Zuschauer freuen?

Ich bin mir sicher, dass sich die Zuschauer auf absolut attraktiven Faustballsport freuen dürfen. Neben den beiden Nationalteams sind noch drei Spitzenvereine aus der 1. Bundesliga Süd am Start, im Einzelnen sind das der TV Unterhaugstett, der amtierende deutsche Hallenmeister TV Stammheim sowie der ausrichtende TuS Frammersbach. Komplettiert wird das Feld durch TUFF Aschaffenburg und den TV Eibach, der mit den beiden mehrmaligen Weltmeistern und Faustball-Legenden Martin Becker und Werner Weghorn antritt. Alles in allem ein Teilnehmerfeld der Extraklasse.